

# Virtuose Klänge für guten Zweck

Benefizkonzert der Lebenshilfe mit dem Quartett der Philharmonie in der Stiftskirche

Von Karin Heineke-Dietz

**Baden-Baden** (khd) – Der Konzertmeister der Philharmonie Yasushi Ideue hat mit seinen Freunden das Benefizkonzert der Lebenshilfe so meisterlich umrahmt, dass die Begeisterung bis zum letzten Ton anhält. Nachdem der Stiftungsrat der Stiftskirche die Anwesenden begrüßt hatte, starteten die Musiker mit Ideue, Leonidas Karamboulat (Violen), Ana Isabel Zambrano (Viola) und Heather Moseley (Violoncello) zum bekannten „Kaiserquartett“ von Joseph Haydn. Dieses in C-Dur aus Opus 76 komprimiert die krönende Zusammenfassung des Haydn'schen Quartett-Schaffens. Es sind die fast orchestralen Effekte und die geforderte Virtuosität, mit dem das Quartett des 65-Jährigen so reichlich punkten konnte. Das „Kaiserquartett“, genannt nach seinem Variationsatz über Haydn's Hymne mit dem Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser“, erreichte



**Benefizkonzert in der Stiftskirche: Zum Klarinettenquintett gesellt sich Melanie Huber (rechts) zum Streicherquartett hinzu.**  
Foto: Heineke-Dietz

beachtliche Popularität. Seinen schnellen Kopfsatz spielte das Quartett zupackend, forcierte ein ausgewogenes Klangbild mit dynamischen Schattierungen, fein ausbalancierend, mal einfühlsam lieblich, mal derb mit unerbittlichen Nachdruck. Folkloristische Mittel kamen auch nicht zu kurz.

Von seinem wunderbaren Adagio mit seinen Variationen

hätte Haydn erträumt, dass die Melodie zur Nationalhymne deklariert würde. Da übernimmt die zweite Violine das Thema, während die erste es virtuos umspielt. In der nächsten Variation übernimmt das Cello das Thema, anschließend die Bratsche, abschließend agierte Ideue bravourös, die übrigen Streicher setzten beeindruckende Klangfarben, die

man sehr selten mit so viel Feingefühl hört. Tänzerisches in verhaltener Art zelebrierte das Quartett im Menuetto, formte die Eleganz des Tanzes nach und ließ ihn zu einem Hörgenuss werden. Virtuosität gepaart mit unbändiger Spielreue zierte das Presto.

Zu Mozarts berühmtem Klarinettenquintett gesellte sich Melanie Huber zum Ensemble.

Wunderbar kultivierte sie von Beginn an ihr Spiel. Der warme Klarinetten-ton von Huber begeisterte von Anfang an, die Streicher deklamierten dazu äußerst facettenreich. Begeisterung verströmend in den kleinsten Piano-Ansätzen formulierte Huber ein lautmaleriesches Klangregister. Das Larghetto, ein zart empfindsames Gebilde, gab den Raum frei für die Klarinette. Dabei entstand ein betörendes Dialogspiel zwischen erster Violine und Klarinette. Mehr Sensibilität ging nicht. Tänzerisch, heiter, frisch kam das Menuetto daher, dynamisch ausgegrenzt, während das Finale als kristallines Schmuckstück glänzte. Da formte die Bratsche so Nachdrückliches. Plötzlich jubelte der Satz, um augenblicklich in Zartheit und Empathie zu fallen. Mozart, der Späßen nicht abgeneigt war, ließ den Satz entsprechend ausklingen. Als Zugabe spielte das Quintett den 2. Satz aus Mozarts Violinkonzert.